



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

242 (26.5.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-420287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-420287)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gesteuerte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen u. Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition : : : : . 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erlangende 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag N. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Bg.

Inserate:
Die Kolonial-Beile . . . 20 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 75
Die Stellungs-Beile . . . 60

Nr. 242.

Samstag, 26. Mai 1906.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen
24 Seiten.

Nachmals die „Wahlreform“.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 25. Mai.

Eigentlich sollte heute im preuß. Abgeordnetenhaus die Entscheidung über den § 40 des Schulgesetzes fallen. Aber es war 3 Uhr geworden, da erhob sich noch immer, wie an der Schürze gezogen, das Häuflein der Freisinnigen, um für einen der zahlreichen Verbesserungsvorschläge zum § 28 zu stimmen, der dann unter dem Lachen der Rechten seinem Vorgänger in den Orkus nachfolgte. So konnte man denn ins benachbarte Oberhaus hinübergehen, um zu hören, wie dorten das preußische Wahlrecht „reformiert“ wird. Eben pries Prof. Dernburg das Dreiklassenwahlrecht als den granitnen Fels, darauf die Hohenzollern-Monarchie sicher ruhe. Nicht im gleichen Professoren-Palast, aber aus der gleichen reaktionären Grundstimmung heraus hatte vorher schon der ehemalige Minister Lucius die Herrlichkeiten dieses Wahlrechts geschildert, und Graf Jort tat später dasselbe. All das war herzlich uninteressant; die Schwärmererei für Verbesserungen wird außerhalb eines begrenzten Kreises immer nur einem mäßigen Verständnis begegnen, und wo sie sich in hysterischen Tönen äußert, den meisten Menschen wohl nur ein Lächeln entlocken. Und doch war der Gang zum Oberhaus der preussischen Gesetzgebung keine verlorene Zeit. Denn man bekam da auch eine Rede zu hören, die wie ein früherer Windhauch in verstaubte Kammern fuhr. Prof. Pöhlmann aus Halle war es, der in einer knappen aber klaren und ausreichenden Darlegung für ein gesundes, freiwilliges Fortschreiten in der Zeit und mit der Zeit eintrat. Auch er bekannte sich als einen Gegner der Sozialdemokratie, und ein katholischer Stürmer und Dränger ist Herr Pöhlmann gewiss nicht. Aber er hat den Mut zu fordern, daß man das Vernünftige und Notwendige nicht unterlasse, aus falscher Rücksicht auf die Sozialdemokratie. Und er hat die Einsicht zu fordern, daß man lieber in ruhigen Zeiten reformiere, als es darauf ankommen lassen, daß überstürzte Reformen in Zeiten der Aufregung ertrotzt werden. Ein Duzend Sozialdemokraten im andern Hause würden ihn nicht schrecken, und jedenfalls sollte man, um sie fern zu halten, nicht breiten Massen des Bürgertums Unrecht tun. Denn ungerecht ist das Dreiklassenwahlrecht, und unwahrscheinlich dazu. An 85 pCt. der Wähler gibt es ein Wahlrecht, das — wenn erste und zweite Klasse einig sind — keinen Pfifferling wert ist. Darum muß man sich auch nicht darüber wundern, wenn von der ganzen dritten Wählerklasse nur wenig über 20 Prozent überhaupt von ihrem Wahlrechte Gebrauch machen. — Es war eine mannhafte und eine kluge Rede, ruhig ward sie angehört — in diesem Hause des abgeklärten Greisenalters regt man sich so leicht nicht auf — und dann nahm man das Höfchen Plakatwerk am Wahlrecht, sowie es das andere Haus schon genehmigt hatte, in geschäftsmäßiger Eile an. Wertwüchtig war's aber doch, daß der philosophische Herr v. Bethmann-Hollweg stumm dabei saß und auf diese Rede, die

sich in ihrer Schlusswendung unmittelbar an die Regierung richtete, kein Sterbenswörtchen der Erwiderung fand. Soll man dies Schweigen aus einem Gefühl der Würschigkeit oder der Verlegenheit heraus deuten? Da das Gefühl der Würschigkeit dem Erkenntnistriebe des Philosophen fremd sein sollte, so wird man wohl auf Verlegenheit zu raten haben. Es ist für einen gebildeten Mann ja auch gerade kein Genuß, einen Vertreter deutscher Geistesbildung zu belächeln, weil er vernünftigen Fortschritt fordert.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 26. Mai 1906.

Eine nationale Feier

Im besten Sinne sollte die 25. Wiederkehr des Jahrestages unseres Allgemeinen Deutschen Schulvereins werden. Die seit einigen Monaten schon begonnene Sammlung einer „Zubehörenden“, die dem Verein aus Anlaß dieses Ehrenfestes zur Förderung seines nationalen Kulturwertes zur Verfügung gestellt werden soll, hat denn auch schon erfreuliche Beweise dafür erbracht, daß heute denn doch das Bewußtsein deutschen Wesens und seines Wertes an vielen Stellen wach geworden ist, wo es lange schlummerte. Aus allen Kreisen der Gesellschaft, aus allen Schichten der Bevölkerung haben sich Spender eingestellt; von Privat- und Körperschaften, von Gemeinden und Industrie-Gesellschaften sind Gaben eingegangen. Und doch ist die Mehrzahl von allen noch im Rückstand geblieben und hat aus der allmählich doch ziemlich allgemein gewordenen Erkenntnis von der Bedeutung nationaler Arbeit noch nicht die nachfolgende Folgerung der persönlichen Verpflichtung zu einer wenn auch noch so bescheidenen praktischen Mitarbeit gezogen. Gewiß ist bei vielen bloße Lässigkeit der Grund ihres bisherigen Ausbleibens; aber die Frist für das Sammelwerk geht auf die Neige, und es wird daher Zeit für alle, die nicht ganz dahinten bleiben wollen. Eile ist darum all diesen zu empfehlen, zumal auch hier doppelt gilt, wer schnell gibt, wer schnell erbeten an den Schatzmeister des Schulvereins, Bankherrn Saubage (Berlin W., Tauentzstr. 15).

Generalleutnant von Trotha,

der jetzt in den Ruhestand getreten ist, wurde am 3. Juli 1848 in Mogelburg geboren. Nachdem er in Berlin studiert hatte, trat er 1866 in das 2. Garderegiment z. F. ein. Als Leutnant im 81. Infanterieregiment machte er den Feldzug gegen Oesterreich mit, kam 1869 in das Inf.-Regt. 47 und nahm in diesem am Kriege gegen Frankreich teil. Er wurde in der Schlacht bei Wörth verwundet und erhielt für tapferes Verhalten das eiserne Kreuz 2. Klasse. Nachdem er Adjutant der 41. Infanteriebrigade gewesen war, rückte er im Jahre 1877 im 22. Inf.-Regt. zum Hauptmann auf. 1879 in das Gardelegen-Regt. 2 versetzt, wurde er 1888 zum Major befördert und 1889 zum Bataillonskommandeur ernannt. Drei Jahre später erhielt er das Kommando des 9. Jägerbataillons und wurde 1893 zum Oberstleutnant befördert. Im folgenden Jahre ging v. Trotha als Vizegouverneur nach Deutsch-Ostafrika, und erhielt das Kommando der Schutztruppe, worauf er 1898 nach Deutsch-

land zurückkehrte und unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des Inf.-Regt. 48 ernannt wurde, das er zwei Jahre führte. Er erhielt dann die 72. Infanteriebrigade in Deutsch-Schlesien und wurde im Jahre 1900 nach Beförderung zum Generalmajor Kommandeur der 1. ostafrikanischen Infanteriebrigade. Später führte er die 16. Infanteriebrigade in Torgau, wurde 1903 Generalleutnant und Kommandeur der 16. Division (Trier) und ging 1904 nach Südwestafrika als Gouverneur und Kommandeur der Schutztruppe. v. Trotha besitzt den Orden pour le mérite.

Die Buren am Meruberge und am Rilmanscharo.

Die Buren-Einwanderung nach dem Norden des Schutzgebietes nimmt noch fortwährend zu. Man verlangt von den Buren ein Kapital für die Familie bis zu 9000 M. unter Freibehaltung an einer Entscheidung von Fall zu Fall. Auch übernehmen die Buren die Verpflichtung, bei Auslandsgefahren sich dem Gouvernement zur Verfügung zu stellen und, sobald für die Ableistung der Wehrpflicht in Deutsch-Ostafrika Bestimmungen ergangen sind, die Reichsangehörigkeit zu erwerben und ihrer Dienstpflicht zu genügen. Im Januar ds. Js. waren am Meruberge 397 Personen bürgerlicher Abkunft angekommen, die sich auf 126 Familien verteilen, in der Landschaft Itatu, südlich von Arusha am Rilmanscharo, ist eine andere Burenansiedlung von etwa 300 Familien in der Bildung begriffen. Zwischen den Burenfarmen wird, um eine gemischte Ansiedlung zu bekommen, absichtlich Platz zur Niederlassung von deutschen Farmern freigelassen. Auch Deutschrussen will man in die Burenansiedlungen einschleusen. Letzteres ist besonders auch deshalb von Wert, weil die Buren meist Viehzüchter, die Deutschrussen aber Ackerbauer sind. Sie werden so Gelegenheit haben, sich wirtschaftlich zu ergänzen. Das rasche Anwachsen der Europäersiedlungen am Meruberge und Rilmanscharo weist dringend auf die schnelle Fortsetzung des Baues der Nordbahn bis zum Meruberge hin. Zurzeit dienen diese Siedlungen leider in erster Linie noch dazu, der englischen Mombasabahn Verkehr zuzuführen, weil die Fortbewegung von Menschen und Gütern nach innen noch durchweg mit der Ugandabahn geschieht. Auch überlegen tatsächlich die Engländer zurzeit schon den Bau einer Seitenbahn von der Station Voi aus bis zur deutschen Rilmanscharogrenze.

Deutsches Reich.

* Passau, 24. Mai. (Der Verband der jungliberalen Vereine in Bayern v. d. Rh.) der dieser Tage hier tagte, schloß eine Reihe von Beschlüssen, von denen wir folgende hervorheben: „Der Landesverband der jungliberalen Vereine in Bayern v. d. Rh. betont angesichts der Darmschädiger Vorgänge wiederholt, daß es für die wichtigste Aufgabe aller deutschen Jungliberalen erachtet, den Geist der Versöhnlichkeit unter den verschiedenen liberalen Gruppen zu pflegen und alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die sich einer Einigung des Liberalismus entgegenstellen. So lange die absolute Notwendigkeit der Einigung nicht überall erkannt wird, fordert der Landesverband die süddeutschen Liberalen auf, sich in ihren Einigungsbestrebungen durch beratige Vor-

Aus dem Leben Henrik Ibsens.

Ibsen ist das letzte Glied zu teil geworden, sein Lebenswerk ganz vollenden zu dürfen und sein Leben ganz ausleben zu können. Er hat den Tod nie gefürchtet, aber in früheren Jahren hat ihn doch oft der Gedanke beunruhigt, fortgerissen zu werden mitten in der Arbeit. „In meinem Alter muß man die Zeit zur Arbeit nützen“, schrieb er 1884 an einen Freund. — „mit der Geschichte fertig wird man ja doch nicht, — hat nicht die Zeit, den letzten Versuch zu machen“, aber man will sich doch gern so viel als möglich vom Hals schaffen.“ „Man will ja nicht gern sterben, bevor man nicht ausgebrochen hat, was man auf dem Herzen hat; und dann ist man ja immer neugierig zu sehen, wie die Welt sich entwickelt.“ — Immer hat der Dichter neugierig in die Zukunft gesehen, aber in den späteren Jahren lehrte seine Erinnerung auch gern in den Zeiten der Vergangenheit und der Jugend ein. In seinen Äthern lag ja deutsches Blut, denn sein Großvater mütterlicherseits, Johann Altenburg, war ein nach Norwegen ausgewandertes Norddeutscher; er selbst aber erwähnte voll Stolz, daß seine Familie in der angesehensten von seiner Geburtsstadt Skien gehört habe, und in der dunklen Dämmerung der Kindheitsräume tauchte ihm noch das vielgestaltige Leben und die reiche Gesellschaft im Hause des Vaters auf, von der er im „Peer Gont“ ein Bild entworfen hat und die mit dem Konturs des Vaters zusammenbrach. Vom vierzehnten Jahre an war er darauf angewiesen, für sich selber zu sorgen, und nie wieder ist er nach der Heimat und ins Elternhaus zurückgekehrt. Der hauptsächlichste Grund dafür war, wie er selbst an den Onkel Raus schreibt, daß er zu sehr in unangünstige Verhältnisse verwickelt war, zu dringlich für sich kämpfen mußte, um den Eltern eine Hilfe und Stütze zu werden, und daß es ihm zwecklos schien zu schreiben, wo er nicht praktisch handeln konnte. Sein Brief an Vater und Mutter ist überliefert; nur an die gütige, herzlichste Schwester Hedwig, deren verklärtes Bild in der Helbin der „Hilbente“ und entgegensteht, hat er nach dem Tode der Mutter geschrieben.

Eine tiefe Wehmut liegt über diese Erinnerungen gebreitet; nicht daß ihm die Wärme des Dergens fehlte, aber sein Bild war ganz in sein Inneres gewandt, und er mußte Eltern und Vaterland verlassen, um nur seiner Kunst anzuhängen; seinem Lebenswerk hat er auch seine Kindesliebe geopfert. Jung hing er am Vater, ein starkes Gefühl band ihn an die verfallene und wieder auflebende Deimatstadt, aber eine Angst vor den dumpfen kleinen Verhältnissen, vor der Enge des geistigen Horizontes hielt ihn davon ab, jemals zurückzukehren. Mit fünfzehn Jahren also begann er seine Laufbahn in der niedrigen ersten Apotheke von Grimstad, ein noch sehr kleiner junger Mann mit schnellen Bewegungen und unbedeutendem Neuhern, dem nur ein paar helle große Augen den Stempel der Begeisterung und Genialität aufdrückten. Aber bald machte der junge Ibsen in dem kleinen Kreis von sich reden. Eine unverkennbare satirische Ader ließ ihn auf tausend Pöffen und Roderer verfallen, in ledigen Schimpfereien und lustigen Karikaturen machte er sich über die ehrlichen Bürger lustig. In der Vorrede zur zweiten Ausgabe des „Catilina“ hat er selbst ironisch urteilt von diesen Ausgelassenheiten der jugendlichen Laune erzählt. Er schwärmte für Freiheit und Menschheitsglück, schrieb wilde Sonette und stahl sich von den Stunden, die er sich unter den Augen des harten aufpassenden Prinzipals für sein medizinisches Studium abstahl, wieder ein paar Nachstunden ab, um seinen „Catilina“ in einem Zuge hinzuschreiben. Zwei aufsehernde Freunde glaubten an ihn; der eine, Due, schrieb das formlos-rohe Konzept mit peinlicher Gewissenhaftigkeit in schöner Kalligraphie ab und der andere, der wadere Schulerud, fuhr nach Christiania, um für den neuen Dichter, der sich Brunialti Njame nannte, einen Direktor zur Aufführung und einen Verleger zu finden. Doch der Erfolg war, daß Schulerud das Drama auf seine Kosten drucken lassen mußte, und als die Freunde sich später in Gelberlegenheit befanden, verkauften sie fast die ganze Auflage des Stückes als Makulatur, wobei sie für ein paar Tage zu essen hatten. Ibsens Zeichnungen, die er damals in satirischer Laune verfertigte, sind noch erhalten und zeigen die scharfe satirische Begabung

des großen Beobachters für die Karikatur; er hat sich auch wiederholt mit der Delmalerei beschäftigt und vor 1860 sogar ernsthaft daran gedacht, Maler zu werden. Als der „Catilina“ erschien, war Ibsen bereits nach Christiania gegangen, um das gefährliche Maturitäts-Examen zu machen. Er bestand es, wie er sich selbst ausdrückte, „cum adu troquoque“, indem er in zwei Fächern durchfiel; nur das Deutsch war der Lichtpunkt und wirklich ist Deutsch die einzige Sprache gewesen, die Ibsen außer der heimischen beherrschte. Sein Französisch und Englisch waren sehr mangelhaft und auch dem Italienischen konnte er trotz seiner längeren Aufenthalt in Rom keine Seite fremdsprachlichen Verständnisses abgewinnen. Ueberhaupt hat Ibsen auch später sehr wenig gelesen; die Bibel und die Komödien Holbergs waren seine einzige ständige Lektüre, während er sich sonst nur mit Zeitungen begnügte, aus denen er allerdings eine außerordentliche Kenntnis der allgemeinen Lage und des Lebens schöpfte. Vielfache Anregungen hat Ibsen während der folgenden Jahre in Christiania empfangen, aber im Grunde war es doch eine Kette von Sorgen und Konflikten, von Unannehmlichkeiten und Reibungen. Seine Stücke fanden, wenn es das Bergener Stadttheater wagte, sie aufzuführen, einen mehr als geteilten Erfolg; er selbst machte als Theaterdirektor so schlechte Erfahrungen, daß er noch später meinte, ein Theaterdirektor dürfe nicht biblischer Gesinnung fröhnen, sondern müsse gegen das Schauspielervolk mit unnachlässiger Strenge vorgehen. Da bedauerte es denn für ihn eine Verehrung, Romancen zu verlieren. Mit dem Gefühl, „aus dem Dunkel hinaus ins Licht geschlüpft zu sein, aus den Rebellen durch einen Tunnel hinaus in den Sonnenschein“, begrüßte er „die Schönheit des Sädens mit ihrem wunderbaren lichten Schimmer, strahlend wie weißer Marmor“. Der Dichter hatte sich verheiratet und dadurch seinem Leben „einen schwerer wiegenden Anhalt“ gegeben. Seine Frau, die in ihrer Charaktergröße an die alten Helbinen der Saga erinnerte und zugleich wohl auch das Vorbild der Frau Alving gewesen ist, hat in allen Taten treu zu dem Gatten gehalten, von dessen dichterischer Größe sie überzeugt war. Auch einen Verleger hatte Ibsen in Preberit

gänge nicht im geringsten betreten zu lassen. Ganz besonders aber erwartet er von den programmatisch gerichteten Organisationen des bayerischen Blocks, daß sie für alle Zukunft jeden Versuch — möge er nun von rechts oder links unternommen werden — durch Hinzuziehung außerbayerischer Differenzen Mißgunstigung gegen irgend eine Blockpartei zu erregen, auf das Entschiedenste zurückweisen. Der Landesverband würde es mit Freuden begrüßen, wenn auch die gesamte liberale Presse sich auf diesen Standpunkt stellen wollte." Ein weiterer Beschluß lautet: „Der jungliberale Landesverband beschließt, an den Zentralausschuß der vereinigten Liberalen und Demokraten Bayerns den Antrag auf Schaffung eines allgemeinen liberalen Gemeindeprogramms zu stellen." — Als Ort der nächsten Versammlung wurde Würzburg gewählt.

* Berlin, 25. Mai. (Parlamentarisches.) Dem Reichstage ist die Vorlage über die Veriagung bis zum 13. November zugegangen. — Der deutsch-schwedische Handelsvertrag wurde heute in der Reichstagskommission mit überwältigender Mehrheit angenommen. — Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte heute die Wahl des Abgeordneten Pauli (Potsdam, Reichspartei) nach erregten Verhandlungen für gültig.

— (Der deutsch-äthiopische Handelsvertrag) vom 7. März 1905 wird im „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht.

— (Die nationalliberale Reichstags- und preuß. Landtagsfraktion) benutzte den Himmelfahrtstag zum Ausflug nach Rheinsberg, wo man unter Führung des Geschäftsführers Grafen Oriola das Schloß und den Park besichtigte. Ein gemeinsames Mittagmahl im Kaskeller vereinigte die Herren. Hierbei sprach Abg. v. Synern der Reichstagsfraktion den Dank für die Einladung aus und begrüßte die Fraktion zu ihrem energischen und furchtlosen Eintreten für die Reichsfinanzreform. Der Abg. Wasser- mann warf einen Rückblick auf die abgeschlossene Arbeit der Fraktionen: Flottengesetz, Militärpensionsgesetz, Reichsfinanzreform — in allen Fragen habe die Partei die führende Stellung eingenommen, entsprechend ihrer nationalliberalen Tradition. Die Nationalliberalen des Abgeordnetenhauses seien mit dem Schulgesetz vor einen Konflikt gestellt worden, den sie im positiven Sinne gelöst hätten. Die Nationalliberalen im Reichs- und Landtage hätten in schweren politischen Kämpfen ihren Mann gehalten, und indem sie für große vaterländische Ziele auch die Gefahr einer vermutlich und hoffentlich vorübergehenden Unpopulärität auf sich genommen hätten, wiederum bewiesen, daß ihnen das Vaterland über das Parteinteresse gehe. Der nationalliberalen Partei und ihrer glücklichen Zukunft galt sein mit anhaltendem Beifall aufgenommenes Hoch. Der Führer der nationalliberalen Fraktionen gedachte Graf Oriola. Nach dem Mittagmahl unternahm die Abgeordneten eine Dampferpartie auf dem Rheinsberger See.

Ausland.

* Schweden. (Ein Kabinettswechsel.) In der vergangenen Woche hatte das schwedische Kabinettsmitglied der beiden inzwischen zurückgetretenen Minister das Ansuchen an den König gerichtet, wegen der abweichenden Beschlüsse beider Kammern in der Wahlrechtsfrage, Neuwahlen zur zweiten Kammer auszuschreiben, um den Wählern Gelegenheit zu geben, sich über den von der ersten Kammer angenommenen Wahlrechtsentwurf auszusprechen. Die Minister hatten hinzugefügt, daß, wenn der König dem Ansuchen nicht entspreche, das Kabinetts nicht genügt sei, seine Demission zu geben. Nach reiflicher Erwägung antwortete heute der König, daß er das Ansuchen des Kabinetts nicht annehme und Neuwahlen zur zweiten Kammer nicht ausschreiben könne, weil er ein solches Vorgehen weder als logisch noch als parlamentarisch richtig ansehe. Sämtliche Mitglieder der Regierung zeigten ihr Abschiedsgesuch ein. Der König eruchte den früheren Staatsrat A. Petersen, eine neue Regierung zu bilden. Dieser lehnte das Anerbieten jedoch ab. Darauf übertrug der König dem Generaldirektor des Telegraphenwesens, Lindman, die Bildung des neuen Kabinetts.

* Japan. (Ein in Tokio umgehendes Gerücht.) das russische Kriegsgericht, das über das Verhalten des Generals Stössel zu urteilen hat, habe ihn der Feigheit vor dem Feind für schuldig erklärt und zum Tode verurteilt, mochte in Japan einen sehr schmerzlichen

Eindruck und ruft die allgemeine Teilnahme für Stössel hervor. Ein Berichterstatter hatte eine Unterredung über den Gegenstand mit dem General Kogi. Dieser erklärte, er könne sich den Anklagen gegen Stössel in keiner Weise anschließen; er betrachte im Gegenteil den General als persönlich waderen, tapferen Soldaten und als tüchtigen tatkraftigen Kommandeur. Er sei nach seinen eigenen Beobachtungen überzeugt, daß Stössel alles getan habe, was unter den obwaltenden Umständen in Port Arthur möglich war und er selbst hätte im umgekehrten Fall nicht mehr tun können und glaube nicht, daß in einem solchen Falle ein japanisches Kriegsgericht, wenn es überhaupt möglich gewesen wäre, ihn verurteilt hätte. Doch in Russland sei es vielleicht anders.

Deutscher Verband kaufmännischer Vereine.

r. Chemnitz, 21. Mai.

An die hier am Samstag und Sonntag abgehaltenen Sitzungen des deutschen Vortragsverbandes, der wie wir schon berichteten, als nächsten Verbandort Mannheim wählte, schloß sich am Montag morgen die Hauptversammlung des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine an. Vertreten waren außer einer Anzahl Ehrengäste, 54 Vereine mit ca. 160 Delegierten. Den Vorsitz der Verhandlungen führte Herr Carl Ludwig Schäfer-Frankfurt a. M. Die Grüße der deutschen Regierung übermittelte Herr Geh. Oberregierungsrat Pöhlmann vom Reichsamt des Innern, Berlin. Im Namen des Bundesministers überbrachte Geh. Oberregierungsrat Neumann die Grüße des Handelsministeriums, das dieser Tagung ein besonderes Interesse entgegenbringe und die berechtigten Ziele des Kaufmannsstandes stets nach Kräften zu fördern bestrebt sein werde. Unter den Delegierten war auch eine Anzahl Damen vertreten.

Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung:

Entwurf eines Gesetzes über die Hilfsklassen

sprach Herr Direktor Jos. Kinkel-Mannheim. Im wesentlichen erstreckten sich die Ausführungen über den im November r. J. dem Reichstag vorgelegten Gesetzentwurf zur Beseitigung der Schwindelklassen. Der Referent bemerkte, daß die Hilfsklassen gegen die Zwangsklassen ein gewisses Gegengewicht bilden. Es dürfe daher nicht munter nehmen, daß ihnen von manchen staatlichen und städtischen Behörden wenig Sympathien entgegengebracht werden. So wurde denn schließlich eine Revision der Hilfsklassen zugunsten der Zwangsklassen in die Wege zu leiten verfaßt. Allenfalls und nicht zuletzt im Interesse unserer kaufmännischen Vereine wurde gegen den Entwurf vom Jahre 1905 Front gemacht. Allgemein war man sich zwar darin einig, daß den Schwindelklassen zu Weibe gegangen und der Neugründung derartiger Unternehmen ein Niegel vorgehalten werden müsse, daß die Mittel, die der Regierung hierzu zu Gebote stehen, jedoch derart präzisiert werden müßten, daß die soliden Hilfsklassen in keiner Weise gefährdet, ja auch nur belästigt werden können. Die Stellungnahme der Hilfsklassen hatte vorerst den Erfolg, daß der Reichstag sich den Gesetzentwurf schärfer anah. Ihm im allgemeinen wenig Sympathie entgegenbrachte und ihn schließlich an eine Kommission verwies, welche sich alsbald mit Eifer und Verständnis der Sache annahm. Der Grundgedanke der neuen gesetzlichen Bestimmungen soll nach den Verhandlungen der Kommission die Beseitigung der sogenannten Schwindelklassen sein. Man ist zu der Meinung gekommen, daß das einzige zum Ziele führende Mittel die Schaffung einer dauernden und sachverständigen Aufsichtszentralbehörde ist. Auch ist man mit der Regierung der Ansicht, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur das Aufsichtsamts für Privatversicherung in Frage kommen kann. Das Referat, welches sich im weiteren noch über die Anschauungen der Kommission verbreitete, wurde sehr beifällig aufgenommen. Im Anschluß daran wurde folgende Resolution angenommen:

„Nachdem die Kommission die Heranziehung von Sachverständigen in der Frage der Hilfsklassen beschlossen hat, erucht der Verbandstag den Vorstand, Schritte zu unternehmen, daß auch Sachverständige aus den Reihen der Verbändevereine bestellt werden."

Alsdann wurde über

„Die Alters- und Invaliditätsversicherung eonst. Anschlag an die daran gerichteten Bestrebungen der Privatbeamten" durch Herrn Carl Fischer-Offenbach a. M. referiert. Er legte eine Anzahl Beiträge zu grunde, die die einstimmige Annahme von Seiten der Delegierten fanden. Der Kaufmännische Verband wird in Zukunft mit dem Privatbeamten-Verband gemeinsam in beschleunigter Weise die Angelegenheit zu erledigen suchen.

Ueber den dritten Punkt der Tagesordnung, betreffend den 8 Uhr-Abendklub.

sprach Herr Otto Voigt-Berlin. Folgende Resolution wurde darauf angenommen:

„Die Hauptversammlung des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine richtet an die angeschlossenen Vereine und an die einzelnen Mitglieder derselben die dringende Bitte: Un-

ablässig in Versammlungen und in der Presse, sowie im Verkehr mit Prinzipalen und Prinzipalvereinigungen auf die Notwendigkeit und auf die Vorteile des 8 Uhr-Abendklubs hinzuwirken und dessen Einführung durch fortgesetzte Anregungen an den maßgebenden Stellen lebhafter als bisher zu betreiben."

Ueber die reichsgesetzliche Regelung der Sonntagsruhe berichtete Herr Gust. Habermehl-Forsheim. Nach sehr lebhafter Diskussion nahmen die Delegierten nachstehende Resolution an:

„Die in Chemnitz tagende Hauptversammlung des deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine hält den Zeitpunkt zur Einführung völliger Sonntagsruhe im Handelsgewerbe für gekommen und spricht die Erwartung aus, daß die Reichsregierung bei der beabsichtigten Reform der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe das unbedingt Verbot der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe herbeiführen werde."

Die ursprüngliche Fassung der geplanten Resolution mit dem Zusatz: „Ausnahmen, die lediglich für den Verkauf von Nahrungsmitteln und Genussmitteln zugelassen werden dürfen, sind auf die Morgenstunden bis spätestens 10 Uhr zu beschränken", wurde, da man allseitig der Ansicht Ausdruck gab, daß mit aller Energie die völlige Durchführung der Sonntagsruhe gefördert werden müsse, an großer Majorität abgelehnt.

Die Frage der Handelsinspektoren

gehörte gleichfalls zu einer wichtigen Aufgabe dieses Verbandstages. Der Referent, Herr Generalsekretär Wilhelm Schmidt-Frankfurt a. M., stellte hierzu den folgenden Antrag: „Der Verband Deutscher Kaufmännischer Vereine erachtet es nach wie vor für dringend notwendig, daß zur Ueberwachung der richtigen Ausführung und Beachtung der zahlreichen zum Schutze der kaufmännischen Angehörten erlassenen gesetzlichen Bestimmungen sozialpolitisch gekulte öffentliche Beamte angestellt werden als Handelsinspektoren nach dem Vorbilde der Gewerbeinspektoren. Diese Handelsinspektoren sollen zunächst dem Kaufmannsstande entnommen werden." Dieser Antrag wurde gleichfalls angenommen, unter Ablehnung des Antrages, daß der Verband in dieser Resolution gleichzeitig sein Bedauern ausdrückt, daß der Bundesrat der vorgeschlagenen Einführung der Handelsinspektoren seine Zustimmung verweigert hat.

Ueber den letzten Beratungsgegenstand

„Die Konkurrenz-Klausel"

sprach Herr Claus Drescher-Münster. Der Antrag des Referenten ging dahin: „Daß die Beschränkung der gewerblichen Tätigkeit der Handlungsgeschäften nach Vereinbarung des Dienstverhältnisses — sog. Konkurrenz-Klausel im Dienstvertrag — nur dann und zwar nur auf die Höchstdauer eines Jahres vereinbart werden kann, wenn das Jahresgehalt des Angestellten den Betrag von M. 5000 übersteigt." Der Antrag wurde mit erdrückender Majorität angenommen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung fanden eine glatte Erledigung. Die Vorstandsmitglieder ergaben das gleiche Bild wie bisher; neugewählt wurde Herr Carl Gottlieb Schmidt-Memisch. Wie der Vortragsverband so wählte auch der Verband Kaufmännischer Vereine Mannheim als nächsten Verbandort. Im Anschluß hieran tagte noch die Hauptversammlung des Stettener Mittelstandsbundes, deren Tagesordnung ebenfalls schnell erledigt wurde. Ein großer Kommerz-Beschluß in wirkungsvoller Weise den Tag erfruchtlicher Arbeit.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 84. Sitzung.

(Von unserem Korrespondenten Bureau.)

Karlsruhe, 20. Mai.

Vizepräsident Jehntz eröffnet 9 Uhr 25 Min. die Sitzung. Am Regierungstisch Minister v. Marshall und Ministerialdirektor Schulz.

Eingekommen eine zweite Petition des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzervereine betr. die Vermögenssteuervorlage. Auf der Tagesordnung stehen

Petitionen.

Abg. Kümme (Zentr.) berichtet über die Petitionen des Gemeinderats Meersburg sowie einer Anzahl anderer Gemeinden nebst der Stadt Konstanz, Erbauung einer Eisenbahn von Ulbingen nach Meersburg betr. und des Gemeinderats Stodach, Fortsetzung der Eisenbahn von Fridingen über Dwingen nach Stodach betr. Den Landtag beschäftigen ähnliche Petitionen, die von der Regierung stets als berechtigt anerkannt werden seit bereits 12 Jahren. Die Kommission hält die Durchführung der Projekte jetzt für spruchreif und ist der Ansicht, daß beide Bahnen zu gleicher Zeit in Angriff genommen werden sollen. Die Bahn von Ulbingen nach Meersburg solle bis zum Bodenrechen weitergeführt werden. Die Regierung möchte dem nächsten Landtage entsprechende Vorlagen machen. Die Kommission beantragt empfehlende Ueberweisung.

Die Abg. Weichaupt (Str.), Beneden (Dem.), Brodmann (natl.) und Büchner (Str.) unterstützen die Petitionen.

Vermischtes.

— Sieben neue Fälle von Gen. d. m. m. werden aus Hamborn gemeldet. Die Gesamtziffer der in dieser Gemeinde erkrankten Personen beträgt nunmehr 112.

— Eine Anzahl Wilmer der verunglückten Bergleute in Courrières beklagten sich nach einer Meldung des „Verl. Z." in einem Schreiben an den „Reich", worin sie erklärten, daß sie seit kurzzeitig keine Unterstützung aus den bereitstehenden Fonds erhalten hätten. Es sind für die Hinterbliebenen von Courrières etwa sechs Millionen eingegangen, deren Verwaltung ein großes Komitee, dessen Vorsitz Loubet führt, vornehmen soll. Dieses Komitee scheint sich in seinen Arbeiten sehr Zeit zu nehmen.

— Der Kaiser der Sahara, Lebandy, ist zur Zahlung von 18 000 Francs verurteilt worden. Er hatte seinerzeit eine Schiffgesellschaft mit dem Vertriebsdienst zwischen seinem Reich und den Kanarischen Inseln beauftragt. Für jede Fahrt sollten 1200 Francs bezahlt werden. Fünfzehn Fahrten fanden statt, aber die Zahlung blieb aus. Die Gesellschaft verklagte Lebandy, der in Brüssel wohnte. Herr Lebandy aber hielt es als gekönter Herrscher für unter seiner Würde, sich der gewöhnlichen Justiz zu unterwerfen, erschien nicht vor Gericht und wurde deshalb „verknagt". Da der Mann doch einige Millionen hat, wird die Gesellschaft leicht zu ihrem Gelde kommen können.

— Unchastiz in Amerika. Aus Louisiana kommt ein neuer Beweis für die Nützlichkeit, mit der in den amerikanischen Südstaaten gegen die Neger vorgegangen wird. In Blanchard wurde ein Neger namens Jackson, der sich im Gefängnis befand, weil er einem weißen Knaben einen Dollar abgenommen hatte, von dem Pöbel aus dem Gefängnis geholt und gelyncht. Seine Denker benutzen ihn als Bialfscheibe.

Regel gefunden, und das Bekannwerden mit diesem ausopfernden Freunde bedeutete „einen Wendepunkt in seinem Schriftstellerleben wie in seinen Lebensverhältnissen. Ein guter Redner ist Jbsen auch in seinen Geldverhältnissen gewesen, der genau wußte, wie viel er auf der Sparrasse hatte, sein Geld in Wertpapieren festlegte und auch „der Spannung wegen" gern in der Lotterie spielte. Der norwegische Dichter John Paulsen, der viel mit ihm zusammenlebte und für dessen Unterstützung sich Jbsen in einer Eingabe an den Storting verwendete, sah ihn ein paar Mal über seinen Kassenbüchern sitzen, wie er am genauesten führte, wie ein routinierter Kaufmann. Mit höchstem Eifer widmete er sich der Erziehung seines Sohnes Sigurd; nach dem Alter ließ er sich Lehrbücher aus der Heimat schicken, um seinen achtjährigen Jungen selbst zu unterrichten. Er siedelt von Dresden nach München über, weil er mit der Schule, in die Sigurd geht, nicht zufrieden ist, und schreibt an Konrad von Maurer einen ausführlichen Brief, in dem er sich über die Münchener Schulerhältnisse erkundigt und vor allem Gewicht darauf legt, daß in den modernen Sprachen von eingeborenen Lehrern unterrichtet werde. Weil hingebendster Liebe hat er auch den weiteren Studiengang des Sohnes begleitet.

Hier in Deutschland nun hat sich die Persönlichkeit Jbsens zu der jenseitig verlassenen, wortkargen, einsam im Café mit seinen Plänen beschäftigten Gehalts gebildet, die mit seinem Ruhme zugleich untergegangen ist. Seine Zeit war ganz genau eingeteilt in die täglichen Arbeitstunden, die Spaziergänge, den Besuch des Cafés. Er arbeitete dabei immer. Wenn sich Leute im Café, wo er sich hinter seinen Betragen verbarg, an ihn heranwagten, war er ganz verbittert. „Die Leute glauben, ich sitze hier im Café und trinke mein Seidel Bier — während ich in Wirklichkeit im Schweisse meines Angesichts arbeite und dichte. Ich sehe, wie meine Figuren sich abzeichnen, ich betrachte sie von vorn und von hinten." In der Zeit, da er ein neues Werk konzipierte und sich mit den Gestalten seiner Phantasie zusammen einlechte, war es ihm eine Pein, sich aus seiner Phantasiewelt loszureißen. Ein Geschäftsbrief, ein Besuch, konnte dann auf seine Stimmung wie ein

Steinwurf wirken, der brutal ein Loch in sein feines, lippenleichtiges Gehirngewebe riß. Nach dem ersten Entwurf kam eine Zeit intensiven Einlebens in die Gestalten, dann folgte die erste Niederschrift und dann die feinere Durcharbeitung die energiereichere Individualisierung. Dabei hat er „das herrliche Vordier" München oder einen frühen Ausflug in die Berge nicht verfehlt, aber stets bewachte er eine ästhetische und würdige Haltung, hatte stets die gleiche tabellose Zielsetze, die schwarze Binde, den feinen Regenschirm. Erstausnahmslos seine Beobachtungskraft auch in den kleinsten Dingen. Einst blühte er in Verdichtungen bei einem Schuhmacher stehen und wußte mit allen Handgriffen und Einzelheiten des Handwerkes so genau Bescheid, daß der Schuster fest davon überzeugt war, einen Gefassten vom Handwerk vor sich zu haben. Im Laufe der Jahre er einigt mit einem Hutmacher und überraschte auch hier durch die genaueste Kenntnis des ihm doch eigentlich fremden Metiers, bei dem er sogar die Veränderungen in der Produktion genau angeben konnte. Fast immer lebte er in Pensionen oder in einem schnell aufgeschlagenen Haushalt, erst langsam kam ihm der Gedanke an Selbstständigkeit; so hing er an, alte Bilder zu sammeln, um seine künftige Wohnung ganz und gar mit Kunstgegenständen dekorieren zu können. Bald hatte er über zwanzig wertvoller alter Malereien zusammen, die ihm schließlich in einem Speiseger in München herumstanden, ohne daß er irgend eine Freude davon hatte. Auch die Schmach nach dem Meer und nach der wilden Schönheit der Heimat umfing ihn immer mächtiger, jedoch er 1891 wieder nach Christiania überfiedelte, wo der unruhige Wandervogel nun endlich, mit Ehren und Schätzen in die Heimat heimgekehrt, seinen festen Sitz aufschlug. Auch hier führte er seine regelmäßige Lebensweise weiter, arbeitete täglich die bestimmte Zeit, empfing Besuche, begab sich zur festgesetzten Zeit nach dem Grand Café, wo er in einem eigenen Zimmer seinen bestimmten Platz hatte und wo nur Beworbenste eingelassen wurden, machte seine Mittagspromenade im königlichen Schlosspark und erschien allen als der stille freundliche und gütige Mann, den eine seltene Verschämtheit an dem Ausdruck seiner Ge-

Der Kommissionsantrag wird einstimmig angenommen. Abg. Dr. Weggoldt (natl.) referiert über die Petition des Gemeindevorstandes Triberg...

Minister von Marschall erklärt gegenüber den Ausführungen des Abg. Fräufel, er habe bei den Petitionen geschwiegen, um nicht die Zeit des Hauses unnötigerweise in Anspruch zu nehmen...

Der Antrag der Kommission wird einstimmig angenommen. Abg. Armbruster (Str.) berichtet über die Petition der Stadtgemeinde Waldbrunn...

Die Petition unterstützen die Abgg. Blümmel (Str.), Wirtenmayer (Str.) und Hergt (Str.). Die Petition wird schließlich im Sinne des Kommissionsantrages erledigt.

Schließlich steht noch auf der Tagesordnung die Petition der Gemeinden Biegelhausen und Petersthal um Erbauung einer festen Brücke über den Neckar...

Präsident Dr. Wilkens teilt mit, daß von der Regierung ein Gesetzentwurf eingelaufen ist betr. Abänderung des Gesetzes vom 11. April 1900 über die Versicherung gegen Hagelschaden...

Schluß der Sitzung 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Montag, 28. Mai, nachmittags 4 Uhr: Vermögenssteuer.

Sächsische Politik.

* Karlsruhe, 25. Mai. (Der hiesige jungliberale Verein) nahm einstimmig folgende Resolution gegen die Fahrkartensteuer an: Der jungliberale Verein Karlsruhe bedauert die Annahme einer Fahrkartensteuer für unser deutsches Vaterland...

Hessische Politik.

* Darmstadt, 25. Mai. In seiner heutigen Sitzung beschloß der Seniorenrat der 2. hessischen Ständekammer, daß im Einklang mit dem ausdrücklichen Wunsche des Präsidenten Haas, die beabsichtigte größere Feste seines 25jährigen Abgordneten-jubiläums unterbleibt...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. Mai.



Die Erdarbeiten auf dem Ausstellungsgelände schreiten namentlich auf der Augusta-Anlage und im Gebiet des späteren Vergnügungsparks bei der Wollschule rüstig voran. Die Rasenflächen am Wasserturn und auf dem Friedrichsplatz konnten noch nicht mit Rasen wieder eingefügt werden...

Die Arbeiten der Verlegung von Gas und Wasser, sowie der Kabelstränge für die elektrische Leitung sind nahezu beendet, so daß von Arbeiten dieser Art keine Störungen für das Fortschreiten der Geländebereitigung zu befürchten sind.

Auch im Gelände des Vergnügungsparks, welches belanlich einen besonderen Eingang von der Galtstelle der elektrischen Straßenbahn am Westplatz erhält, sieht man Spuren eifriger Arbeit: es wird dort ein großes Bassin für eine Wasserbahn ausgehoben, und die bereits abgetrockneten Wege lassen erkennen, daß sich im Verlaufe weniger Monate auf diesem bisher öde liegenden Baublock eine reizvolle, im freieren landschaftlichen Stil gehaltene Gartenanlage ausbreiten wird.

Der Verkehrs-Verein hat soeben ein Propagandaprojekt mit verschiedenen Ansichten von Mannheim herausgegeben, von denen sofort 7000 Exemplare in die Welt hinausgeschickt wurden. Hoffen wir, daß diese Zeichnungen der Stadt Mannheim viele neue Freunde zuführt.

* Pfingst-Extra-Fahrten. Dem Verkehrs-Verein erhalten wir die Mitteilung, daß ab Basel (Schweizer Bahnhof) je eine Pfingst-Extra-Fahrt nach Luzern und nach Mailand (zur Weltausstellung) angeführt wird. Die Expedition wird durch zwei Extrazüge bewerkstelligt, welche am Samstag den 2. Juni, 7.39 früh von Basel S.O.B. abgehen.

* In der Gewerkschule haben 31. folgende Firmen ausgestellt: H. Nidolau: Patentfabrikanten, Herm. Schröder: Patentwinde, C. Commerente: Schrank, A. Diebler: Tabellen, A. König: Patentkopierpressen, Wagen, eisern. Karren etc., B. Haslbuch: Bureaubedarfartikel, J. Lang: Kunstschmiedearbeiten, Stein u. Schumacher: Artikel für Kleidermode, M. Raja: Terrazzoarbeiten, Stroh u. Cie.: Electr. Lampen und Uhren, J. Eberhart: Rahmen, Spiegel etc., C. Jüder: Kunstschmiedearbeiten, M. Kronenwitzer: Kaffeebrände, K. Ruppert: Vertriebsleistungen, Georg Reber: Schuhwaren, G. Barber: Installationen: Küche, Bad, Abort, J. Kuster: Kunstschmiedearbeiten, R. Garbe: Herrenwäsche, Fr. Koch: Treppenleitern, Steinhard u. Rommel: Druckarbeiten, W. Wolf: Kleider, Hall u. Freund: Möbel, J. Maurer: Möbel, Josef u. Cie.: Farbbrühe, St. Heusler: Kucheneinrichtung, A. Schlatter: Herrschaftskasse, A. Veemann: auf Glas gemalte Firmen und Wappen, Luftha u. Wagemann: Kococo-Schlafzimmer, Schury u. Hummel: Wachsmaaschinen, C. Apfel: Kucheneinrichtung, S. Breitenberger: Steinholzfuhböden, Hof. Friedl: Schlafzimmer, Ph. Rein: Vorplatzmöbel (Schwebestuhl), Heinz Herz: Bäckerschrank, A. Anweiler: Holzbildhauereien, A. Geiger: Holzbearbeitungsmaschinen, Zentral-Heizwerke: Zentral-Heizapparate, Frank, Maschinenfabrik: Holzbearbeitungsmaschinen, F. Behälter: Patentfogumpen, Abfallapparate, J. Voheler: Leichter, Patentfahrgänger, C. Götterer: Kaffeebrände, R. Correll: Kaffeebrände, Spiegel u. Sohn: Musikwerke, Rud. Windgen, Mich. Schmid u. Ad. Vierlein: Schuhwaren, W. Frey: Krankenbett und -Stuhl, C. Frech: Polstermöbel, A. Stoll: Kucheneinrichtung, Joh. Kolb: Schlafzimmer, C. Fische: Reformbetten, F. J. Ott: Spinnräder, A. Helbing: Pressionsapparate, C. Kamp: Plakate.

* Im Parkhotel sind aus Anlaß des Deutschen Bankier-Tages folgende Herren abgeblieben: Vaudirektoren Arcovin-Sarmen, Venedor-Drumfahne, Durhard-Müllhausen, Charistud-Duisburg, Christian-Strasbourg, Doriant-Münster i. W., Fund-Zweibrücken, Calotte-Karlsruhe, Weniger-Dagen i. W., Hamburger-Pölen, Heimsoth-Dormund, Conful Hild-Dormund, Hoffmann-Karlsruhe, Hoppe-Mürnberg, Goh. Kommerzialrat Kähler-Schwerin, Dr. Keller-Leipzig, Vaudirektoren Mapproth-Hannover, Kover-Stuttgart, Köhler-Boden, Lucan-Düsseldorf, Luz-Dehan, Metzel-Oldenburg, Merleber-Regensburg, Michalowski-Berlin, Millington, Hermann-Dresden, v. Nappard-Düsseldorf, Rebers-Berlin, Neweg-Brandsweig, Nol. Rade-Berlin, de la Roy-Hamburg, v. Roy-Dresden, Schlüter-Berlin, Schumacher-Elberfeld, Schulz-Berlin, Seefeld-Frankfurt a. M., Sommerfeld-Moskau, Dr. Straube-Bremen, v. Sudon-Hamburg, Tiefers-Düsseldorf, Ulrich-Frankfurt a. M., Dr. v. Walldausen-Essen, Dr. Weber-Wöben, Weisenberger-Chemnitz, Wormser-Frankfurt, Wozmann-Frankfurt, Schulze-Wagdeburg, Waller-Berlin, Bodenheimer-Berlin, Brunetz-Heidelberg und van der Korf-Karlsruhe.

* Der Anlaß der Armenpfleger, welcher am Donnerstag nach der 'Perle der Pfalz' stattfand, erfreute sich, wie dies stets der Fall ist, einer außerordentlich starken Beteiligung; im ganzen wurden für den Sonderzug, welcher die Fahrt nach Neustadt führte, 700 Billette verkauft. Nach Antritt desselben teilten sich die Teilnehmer zu Spaziergängen in die Umgebung Neustadts, ein Teil zog nach derhardt, um von der Welschischen Terrasse aus das reihenbedeckte Gelände der vorderen Pfalz zu besichtigen und dann Einkehr im Wingereller in der Stadt zu halten, während der größere Teil der Ausflügler über den Gumbertweg nach der herrlich gelegenen Königsmühle zog. Leider wurden die Spaziergänge durch einen kurzen aber heftigen Regenschauer unterbrochen. Gegen 5 Uhr fanden sich dann die Teilnehmer in dem Saalbau zu geselligem Beisammensein ein, wo für den unterhaltenden Teil ein äußerst reichhaltiges Programm aufgestellt war. Ein aus Armenpflegern zusammengesetzter Männerchor trug unter Leitung des Herrn Bezirksvorsitzers Pellissier eine Reihe gut einstudierter und trefflich ausgeführter Männerstücke vor, von welchen namentlich der Hensmannsche Chor 'Hoch! Pfalz! Gott erhalt!' eine lebendige Wirkung ausübte. Ein Doppelsquartett ließ sich gleichfalls hören und erntete wie auch der Männerchor reichen und wohlverdienten Beifall für seine Leistungen. Den Sängern wie ihrem Dirigenten, Herrn Musikdirektor Pellissier, soll auch an dieser Stelle der Dank der Teilnehmer ausgesprochen werden. Herr Armenpfleger Dörzler trug ein Vokalstück vor und die Kapelle Schreiber, welche den musikalischen Teil übernommen hatte, wurde ihrer Aufgabe nach jeder Weise gerecht. Bei Musik und Gesang darf auch das gesprochene Wort nicht fehlen und so ist es nur selbstverständlich, daß auch eine Reihe von Toasen ausgesprochen wurden. Zuerst begrüßte Herr Bürgermeister Wanda die Teilnehmer namens der Stadtgemeinde Neustadt und führte aus, daß uns alle das Band der Nächstenliebe umschlinge. Seit dem Jahre 1870 umschlinge uns aber auch das Ährenkranz-band und wenn die Stadt Mannheim im nächsten Jahre ihr 300jähriges Jubiläum feiere, dann dürfe man verhoffen sein, daß die Pfälzer diese Feier mit derselben Begeisterung begehen würden wie die Mannheimer. Mit den Worten

'Hoch! Pfalz! Gott erhalt!' schloß Redner seine kurze Ansprache. Herr Bürgermeister v. Hollander dankte in herlicher Weise für die begrüßenden Worte des Vertreters der Stadtgemeinde Neustadt und gedachte sodann der beiderseitigen Landesfürsten, des Prinzregenten Luitpold und des Großherzogs Friedrich. Sein Hoch galt der Perle der Pfalz, Neustadt. Herr Reichsanwalt Kaufmann feierte die Verdienste der Armenpflegerinnen durch ein Hoch auf dieselben. Herr Bürgermeister v. Hollander gab dann bekannt, daß Herr Stadtrat Hirschhorn ein in herzlichen Worten gehaltenes Begrüßungstelegramm geschickt und dankte den Sängern und ihrem Dirigenten, Herrn Pellissier, für ihre vorzüglichen Leistungen, indem er ein Hoch auf sie ausbrachte. Herr Stadtpfarrer Bürd dankte für die Teilnahme an dem schönen Ausflug mit einem Hoch auf den Vorsitzenden der Armenkommission, Herrn Bürgermeister v. Hollander. Redner will den Dank nicht für sich in Anspruch nehmen, sondern er danke seinerseits den Armenpflegern und Pflegerinnen, welche ihre Kräfte dem Ganzen zur Verfügung stellen und für das Arrangement des Ausfluges gebühre Herrn Sekretär Köbele ganz besonderer Dank. Sein Hoch galt den Bezirksvorsitzenden und den Armenpflegern. Das aufgestellte reichhaltige Programm konnte leider nicht ganz zu Ende geführt werden, da mittlerweile die Zeit herangenaht, welche für die Abfahrt festgesetzt war. Kurz nach 8 Uhr trafen die Teilnehmer wieder mit Sonderzug in Ludwigshafen ein.

* Jünglingsturnen im Mannheimer Turnverein. Man schreibt uns: Die ersten schweren Wochen der Lehrzeit sind vorüber, und die jugendlichen Köpfe lauern jetzt mit dem Gerannahen der Sommerzeit dazu, darüber nachzusinnen, was sie mit ihrer freien Zeit anfangen sollen. Rausgehende Lodungen erheben sich da für den jungen Mann: Fußballspiele, dem in der Schulzeit schon eifrig geübt wurde, Radfahren, Wandern, Radfahren usw., alles Tätigkeiten, die mit Spaß und Ziel ausgeführt, den jugendlichen Organismus kräftigen. Doch das wertvollste Mittel für die Kräftigung und Befundung der schulentlassenen Jugend ist und bleibt das Turnen. Regelmäßige, ausgiebige Muskelbewegung ist für jedes Alter unbedingtes Erfordernis für die Erhaltung der Kräfte. Gerade aber in den so wichtigen Entwicklungsjahren der Lehrzeit ist eine gleichmäßige turnerische Fortbildung des gesamten Körpers am meisten vonnöten. Während vor kurzem es für die meisten nur 'Schulturnen' gab, hat jetzt der Ernst des Lebens jeden schon erfährt, einerlei, ob er in der Werkstatt des Handwerkes hantiert oder in der Schreibstube des Kaufmanns Unterweisung findet. Das Gegengewicht gegenüber all den einseitigen handwerklichen oder bürokratischen Ausübungen körperlicher Tätigkeit bildet das allseitige Turnen. In planmäßiger Weise kräftigt und härtet es den Körper der Jünglinge mittelst positiver ausgewählter Übungen ab, gepaart mit Spielen aller Art, die sie für Stunden vergessen lassen, daß die Zeit des Stillsitzensparadieses für sie schon vorüber ist. Wanderungen nach schönen Punkten unseres engeren Vaterlandes unter sachkundiger Führung unterrichten die erste turnerische Arbeit, die den jungen Mann an Selbstdisziplin und Disziplin gewöhnt. Das Säumen des Berges, das der Baum nicht mehr fern jedem Parteigänger und Parteigänger will das deutsche Turnen die Liebe zum deutschen Vaterland hegen und pflegen und sein Teil mit daran arbeiten, das feste Charaktere aus den Jünglingen werden, so daß sie den Aufgaben des Lebens Trost bieten können. Gewiß hohe Ziele, kein Vater, kein Vormund oder Erzieher sollte daher es verschäumen, den schulentlassenen jungen Mann einer Jünglingsabteilung eines Turnvereins zuzuführen. Der Mannheimer Turnverein hat seit Jahrzehnten gerade der Pflege des Jünglingturnens ein Hauptaugenmerk zugewendet. In seiner prächtigen Turnhalle (Ede Prinz Wilhelm- und Charlottenstraße) turnt Donnerstags- und Samstagabends von halb 9 Uhr ab in dem großen Turnsaal der turnerische Nachwuchs unter der bewährten Leitung des Turnwarts Schwaiger. Jedem, auch dem Schwächsten, ist dort Gelegenheit geboten, seinen Kräfte und Fähigkeiten Entsprechendes auszuführen und von Leichterem zu schwereren Übungen aufzusteigen. Der Beitrag ist so gering bemessen, daß jeder ihn erschwingen kann, Aufnahmegebühren werden für Jünglinge nicht erhoben.

* Die öffentliche Wirtse-Versammlung, welche am vergangenen Dienstag nachmittags in der Centralhalle stattfand, behandelte, wie uns mitgeteilt wird, als Hauptgegenstand der Tagesordnung ein von 17 hiesigen und auswärtigen Brauereien an sämtliche Wirte ergangenes Rundschreiben, worin erstere erklärten, hinsichtlich den Wirten nur das zum Köhlen des Biers erforderliche Quantum Eis liefern zu können, nicht aber den Eisbedarf zur Kühlung anderer Getränke oder der Speisen. Referent war Herr Schlichthofrestaurateur Beierle, welcher das Vorgehen der Brauereien als jeder praktischen Erziehung widersprechend und undurchführbar bezeichnete, da ein auch im Interesse der Brauereien liegender guter Geschäftsgang der Wirtschaften nicht allein vom Bierausgang, sondern in der Hauptsache von der Darbietung guter Speisen abhängt. Eine dahingehende Resolution fand einstimmige Annahme. Diese wird den beteiligten Brauereien zur Kenntnis gebracht, da sich Vertreter zur Versammlung nicht eingefunden hatten. — Anschließend kam eine an den Landtag gerichtete Petition der Mannheimer Wirte zur Verlesung, welche den alten und angelegten der fortgeschrittenen Zeitverhältnisse gewiß berechtigten Wunsch nach allgemeiner Gewährung von Branntweinlizenzen an die hiesigen Wirte wiederholt zum Ausdruck bringt. Die Ablehnung der Petition fand einstimmige Annahme. (Wird man in Regierungskreisen endlich geneigt sein, den hiesigen Wirtstand jenem der Nachbarländer Bayern, Hessen und Württemberg bezüglich des Branntweinkonsums gleichberechtigt zu halten? D. Red.) Die seit Jahren bestehende Einrichtung der beiden hiesigen Wirtvereinigungen, für Plakate, welche in den Gastlokale zum Aufhang gelangen, eine entsprechende Gebühr zu erheben und zum Ausweis der Einrichtung dieser Gebühr die Plakate mit dem Vereinsstempel zu versehen, gelangte auch in dieser Versammlung zur Besprechung. Die Vorstände der hiesigen Wirtse-Vereinigung und des Vereins der Mannheimer Wirte haben sich dahin geeinigt, daß die Stempel der einen oder anderen Korporation für die beiderseitigen Mitglieder verbindlich sein.

* Otto Reutter im Apollo-Theater. Morgen Sonntag finden in diesem beliebten Stadttheater wieder 2 große Vorstellungen statt. Otto Reutter wird ausnahmsweise in beiden Vorstellungen auftreten. Wer also diesen Künstler von Belustigung noch nicht gehört hat, der gehe Sonntag ins Apollo, umsonst dies der letzte Sonntag ist, an welchem Otto Reutter in Mannheims Räumen spielen wird. Tageskarten nur bei Leopold Lebi, P. 2, 1 und an der Theaterkassette.

* Eine Veteranin der Krankenpflege im Kriege 1870/71 ist am letzten Mittwoch im Heidelberger Heim für Pflanzengärtner zu ewigen Ruhe eingegangen. Es ist die Frau Elise Knauber, Schwester des Arztes Rudolph Knauber in Mannheim, die zusammen mit ihrer Schwester Nina über neun Monate lang im hiesigen Wundlazarett als Pflegerin tätig gewesen ist. Beide Schwestern wurden nach dem Kriege durch mehrere Orden ausgezeichnet: das hiesige Erinnerungskreuz für Krankenpflege, das preussische Verdienstkreuz 'für treue Pflichterfüllung im Kriege', den bayerischen St. Michaelsorden, sowie das von Kaiser Wilhelm I. verliehene Ehrenkreuz mit dem roten Kreuz in weissem Felde. Ihre ihrem Andenken!

Aus dem Großherzogtum.

* Reisch, 22. Mai. Schlecht ergangen ist es zwei bekannten hiesigen Rowdies, die gestern zur Verhängung einer Polizeistrafe in den Odrarreit verbracht wurden. Nachdem sie



Rotkäppchen

KLOS u. FOERSTER
FREYBURG. a. S.

Brautleute

und Interessenten
beehren wir uns auf unsere
Möbelausstellung
aufmerksam zu machen.

Möbel

Anerkannt gediegen gearbeitete Wohnungs-Einrichtungen. — Beste Fabrikate in allen Preislagen.

Ueber 100 Musterzimmer

W. Landes Söhne, Möbelfabrik, Q 5, 4, Mannheim

Lanzjährige Garantie.

Grösstes Etablissement für complete Wohnungs-Einrichtungen.

Zwangsvorverkauf.
Nr. 4724. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Sandhofen belegen, im Grundbuch von Sandhofen zur Seite der Eintragung des Veräußerungsbereichs mit dem Namen der Philipp Friedrich Kahrmann Ehefrau Eva geb. Weidel in Sandhofen eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am
Freitag, den 1. Juni 1906, Vormittags 10 1/2 Uhr
durch das unterzeichnete Notariat im Gemeindeamt Sandhofen versteigert werden.
Der Veräußerungsbereich ist am 9. März 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Gattung der Veräußerung des Grundstücks, sowie der Umfang des Grundstücks betreffende Nachweisungen, insbesondere der Schenkungsurkunde, ist jedermann gestattet.
Es ergibt die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Veräußerungsbereichs nicht existiert waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Auktion anzumelden und, wenn der Verkäufer nicht ausdrücklich in dem Versteigerungstermin die Geltung des Veräußerungsbereichs an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.
Beistellung des in der Versteigerungsbekanntmachung bezeichneten Rechts, werden aufgegeben, vor der Eintragung des Veräußerungsbereichs die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Veräußerungsbereichs zu veranlassen, insbesondere für das Recht der Veräußerungsbekanntmachung an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.
Grundbuch von Sandhofen, Band 18, Fol. 2, Grundbesitz, folio 1.
D. S. L. U. Nr. der Grundbesitz, folio 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Arche Noah

F 5, 2 Weinrestaurant u. Weinhandlung F 5, 2

Empfehle meine Tischweine:

Dirmsteiner, leicht angenehm per Fl.	50 Pfg.
Dürkheimer, lieblich kräftig	60 "
Wachenheimer, recent	75 "
Ungsteiner, angenehm kräftig	80 "
Markgräfler, mild, angenehm	80 "
Durbacher, Weissherbst, schön Art	90 "
Mosel, angenehm leicht	90 "
Königsbacher, rot angenehm	80 "
Zeller, rot, recent, kräftig	M. 1-
Chamberlin, Burgunder, sehr kräftig	1.40

ferner meine bekannten Marken in Flaschen-Weinen. Die Preise verstehen sich von 6 Flaschen frei in's Haus excl. Glas. Empfehle ferner meine allgemein anerkannte gute Käche.

Hochachtungsvoll
R. Blickensdoerfer.
64552

Café-Restaurant „Faust“
Friedrichsplatz 6.
Alleiniger Ausschank am Platze, des so sehr beliebten Pfungstädter Bieres.
Empfehle meinen vorzüglichen
Mittag- und Abendtisch
in und außer Restaurant, von M. 1- an.
G. Langenberger.
64579

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Sonntag, den 27. Mai 1906.
Trinitatiskirche. Morgens 7 1/2 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Weiser. Mittags 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Weiser. Morgens 12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Kraus.
Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Weiser. Morgens 12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Weiser. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Weiser. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Kraus.
Lutherische. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Klein. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Klein.
Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Klein.
Johanniskirche (Lindenhof). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Kraus. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Kraus.
Diakonissenhauskapelle. Morgens 11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kählerwein.

Stadtmission.
Evangel. Vereinshaus, K 2, 10.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: allgem. Gebensgottesdienst, Stadtmissionar Walter. 4 1/2 Uhr: Jungfrauenverein (Eibel- und Gebensgottesdienst).
Montag 3-5 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).
Mittwoch 7 1/2 Uhr: Allgemeine Eibellstunde, Stadtmissionar Walter.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).
Freitag 7 1/2 Uhr: Gebensgottesdienst, Stadtmissionar Walter.
Samstag 1-2 Uhr: Bemühungsdarstellung der Sonntagsschule. 4 1/2 Uhr: Vorbereitung zur Sonntagsschule.
Schwefingerringstadt, Trautenstraße 19.
Sonntag vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7 1/2 Uhr: allgemeine Eibellstunde, Stadtmissionar Walter.
Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Mittwoch 7 1/2 Uhr: allgem. Eibellstunde, Stadtmissionar Walter.
Samstag 7 1/2 Uhr: Jugendabteilung, Schwefingerringstadt.
Lindenhof, Wellenstraße 52.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Freitag 7 1/2 Uhr: allgem. Eibellstunde, Stadtmissionar Walter.
In den allgem. Eibellstunden der Stadtmission ist jedermann freundlich eingeladen.

Redarstadt, Gärtnerstraße 17.
Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule.
Dienstag 7 1/2 Uhr: allgemeine Eibellstunde, Stadtmissionar Walter.
Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V. U 3, 23.

Wochen-Programm vom 27. Mai bis 2. Juni.
Sonntag, 27. Mai, vorm. 7 1/2 Uhr: Versammlung des Bundes von Weisen Kreuz in K 2, 10. Weitere Abteilungen: Abends 7 1/2 Uhr: Eibellstunde in K 2, 10. Jugendabteilung: Nachmittags 4 1/2 Uhr: Monatsversammlung in G 4, 17 1/2. Mitglieder-Nachnahme.
Montag, 28. Mai, abends 7 1/2 Uhr: Eibellstunde der älteren Abteilung in K 2, 10. Herr Pfarrer Kählerwein. In K 2, 10 anschließend Monatsversammlung.
Dienstag, 29. Mai, abends 7 1/2 Uhr: allgemeine Eibellstunde auf der Redarstraße, Herr Stadtpfarrer Kraus.
Mittwoch, 30. Mai, nachmittags 5-7 Uhr: Eibellstunden für Schüler höherer Lehranstalten in K 2, 10. Abends 7 1/2 Uhr: Turnen im Stroh-Gymnastium.
Donnerstag, 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr: Spiel- und Liedabend der Jugendabteilung in G 4, 17 1/2. Probe des Solosingers. Abends 9 Uhr: Probe des Männerchors in K 2, 10.
Freitag, 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr: Eibellstunde der Jugendabteilung über 1. Hofes 23, 1-3, 10-12, Herr Stadtpfarrer Kraus in G 4, 17 1/2.
Samstag, 2. Juni, abends 7 1/2 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung Schwefingerringstadt, Trautenstr. Nr. 19, abends 10 Uhr: Gebensgottesdienst in K 2, 10.
Jeder herzlich geladene Mann und Jüngling ist zum Besuche der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft ertheilt der Sekretär: Stadtmissionar Walter, U 3, 23.

Blau-Kreuz-Verein (E. S.) alte Kaserne, M 3a.
Donnerstag, 31. Mai, abends 8 Uhr: Vereinsversammlung. Auskunft in Vereinsangelegenheiten erteilt Herr Pfarrer Kählerwein, Trautenstr. 19.
Eben-Gzer-Kapelle, Ungarierstr. 26 (Methodisten-Gemeinde.)
Sonntag, vorm. 7 1/2 Uhr und nachm. 4 1/2 Uhr: Predigt. Nachmittags 7 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: Gebensgottesdienst.
Freitag, abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Katholische Gemeinde.
Jesuitenkirche. Sonntag, 27. Mai, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst, 7 1/2 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe u. Predigt, 9 Uhr Christenlehre, 7 1/2 Uhr Vesper, abends 7 1/2 Uhr Matins, Andacht und Segen.
Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, 27. Mai, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 7 1/2 Uhr Predigt nachher Dohmann, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 7 1/2 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen, 7 1/2 Uhr Andacht zur heil. Familie, 7 1/2 Uhr Matins, Andacht, Predigt, Prozession und Segen.
Mittwoch, den 30. Mai, abends 7 1/2 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Vortrag, Andacht und Segen.
Donnerstag, 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr: feierl. Schluss der Matins, Andacht, Prozession, Te-Deum und Segen.
Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, den 27. Mai, 7 1/2 Uhr: Singmesse und Predigt, 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen, 4 Uhr: Versammlung der Matins, Andacht des dritten Ordens mit Vortrag und Andacht.
Herr-Jesu-Kirche, Redarstadt. Sonntag, 27. Mai, 6 Uhr Frühmesse u. Beichtgelegenheit, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 7 1/2 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr heil. Messe u. Predigt, 9 Uhr Christenlehre, 7 1/2 Uhr Matins, Andacht und Segen.
Abends 7 1/2 Uhr: Matins, Andacht u. Predigt und Aufnahme in die Jungfrauenkongregation.
Heil. Geist-Kirche. Sonntag, 27. Mai, 6 Uhr Frühmesse und Beicht, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Homilie, 7 1/2 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe u. Predigt, 9 Uhr Christenlehre, 7 1/2 Uhr Vesper, Abends 7 1/2 Uhr Predigt und Matins, Andacht.
Liebfrauenkirche. Sonntag, 27. Mai, von 6 Uhr an Beichtgelegenheit, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse u. Predigt, 7 1/2 Uhr Predigt u. Amt, 11 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Christenlehre, 7 1/2 Uhr Matins, Andacht u. Segen, 7 1/2 Uhr Matins, Andacht mit Predigt, Prozession und Segen.
St. Josefshaus, Lindenhof. Sonntag, 27. Mai, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, 7 1/2 Uhr Christenlehre, 9 Uhr Andacht zur Mutter Gottes.

(Alt) Katholische Gemeinde. (Schloßkirche.)
Sonntag, den 27. Mai 1906, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian, 11 1/2 Uhr: Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Christian.

Mannheimer Apollo Theater
Heute letzter Sonntag
2 Grosse Vorstellungen 2
nachm. 4 Uhr an bedeutend ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr volle Preise.
In beiden Vorstellungen:
Otto Reutter



OTTO REUTTER!
Tageskarten bis Sonntag 3 Uhr zu haben bei Leopold Levi, P 2, 1 und an der Theatertageskasse ununterbrochen!
Passaportfoto, Vorverkauf- und Verlosungsbillette ohne Ausnahme ungtig!
Im Wiener Café Apollo und American Buffet, bei günstiger Witterung im Garten, Konzerte der neuen Zigeunerkapelle.

Ab 1. Juni 1906: Gastspiel des Original-Schlierseer Oberbayer. Bauerntheaters
Direktion: **Nicht Degg aus Schliersee.** (30 Personen)
Freitag, den 1. Juni 1906: Leul von Oberammergau, Oberbayerisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Christian Flüggen.
Samstag, den 2. Juni 1906: Der Heidebauer, Volksstück mit Gesang in 7 Bildern, Meisterwerk Ludwig Anzengruber. 64408

CASINO
Der Herren-Ausflug nach Cronberg-Königstein findet bei jeder Witterung statt. 64579
Der Vorstand.

Holz.

Deutscher, seit 10 Jahren in Australien anständig, sucht den Einkauf ausländischer Holz...

Frauen-Verein

Abt. VII. Heranbildung weiblicher Diensthöfen.

Anmeldungen schulentlassener Mädchen, ebenso von Zeitweilen, die Schirmsticken ausbilden wollen...

Fahnenstreifen, Vereins- u. Fest-Abzeichen etc.

Wilh. Hantle, S 2, 2 Kunst- u. Fabrikstickerei.

WIKOL Wirksamer Schutz gegen Schimmelbildung. Sicherstes Mittel zur Trockenlegung feuchter Mauern, Wände und Keller.

Gebrüder Krayer, Mannheim. Zu hab. in den meisten Geschäften.

Gefunden

Ein Portemonnaie mit Geld und dergleichen Inhalt. Kuppel, geg. Einrückungsgeld.

Geldverkehr.

Darlehen von 60 Mark sofort direkt gesucht. Pfandf. Rückgabe. Offerten erbeten...

Hypothekengelder an 1. u. 2. Stelle werden prompt vermittelt.

Ankauf.

Sie brauchen nichts zu verkaufen, ich zahle wegen dringendem Geschäftsbetrieb hohe Preise...

Verkauf. Sie finden Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte...

Vermischtes.

Wer Heirat sucht. Ich suche ein Frau A. Anböck, Düsseldorf...

PODSZUS. Ein größeres Baugeschäft. Weiterbedeutend ist ein tüchtiger Buchhalter.

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Stellen finden. Eine größere Partie Latten 1 Balkenmangel...

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 27. Mai bis 3. Juni.

Table with columns for days of the week (Sonntag to Sonntag) and rows for various venues (Hoftheater, Neues Theater, Rosengarten, Friedrichspark, Casino-Saal, Apollo, Saalbau, Stadtgeschichtl. Museum, Panorama, Vereine).

Letzte Neuheit!

„Corset Cleo“

Das wunderbarste für die Sommer-Toilette, Sensationelle Wirkung unter Blusen, in 20 verschiedenen Ausführungen, von

7.50 Mk. an

Alleinverkauf bei: 64592

Annie Jockers, Corsetière, Corsetfabrik Crevette

P 2, 14, Mannheim, gegenüber der Hauptpost P 2, 14

Auswahlsendungen franko.

Reparaturen in 3 Stunden.



Großes Warenlager, Bekleidungsartikel zu verkaufen.

Zinkbadewanne fast neu, billig zu verkaufen.

Zu verkaufen eine elegante Trinkhalle.

Damenfahrrad fast neu, billig zu verkaufen.

Vermischtes. Geirat wünscht ein Fräulein mit 200000 M. Vermögen.

Wer Heirat sucht. Ich suche ein Frau A. Anböck.

PODSZUS. Ein größeres Baugeschäft.

Stellen finden. Eine größere Partie Latten.

Stellen finden. Eine größere Partie Latten.

Stellen finden. Eine größere Partie Latten.

Stellen finden. Eine größere Partie Latten.

Stellen finden. Eine größere Partie Latten.

Stellen finden. Eine größere Partie Latten.

Stellen finden. Eine größere Partie Latten.

Stellen finden. Eine größere Partie Latten.

Stellen finden. Eine größere Partie Latten.

Rheinpark (schönstes am Rhein gelegenes Garten- und Terrassen-Restaurant) Reichhaltige Tageskarte. Bior, hell u. dunkel, aus dem rühmlichst bekannten bayer. Bürgerbräu...

Nierstein a. Rh. „Gasthaus zum deutschen Kaiser.“ 5 Minuten vom Bahnhof und in nächster Nähe der Landungsbrücke der Köln-Düsseldorfer Boote...

Schlosser u. Mieter für Dienstleistungen bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.

Haasenstein & Vogler AG. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P 21.

Ernst Kramp Erstes Manufactur-, Resta- u. Partiewarengeschäft. Neue Gelegenheitskäufe: Heute neu eingetroffen: Enormer Posten neuester prachtvoller weißer Satinblouen.

Lehrlingsgesuche. In einem ersten Geschäftsbau der Materialwarenbranche ist eine Lehrlingsstelle durch einen jungen Mann aus guter Familie zu besetzen.

Einige anständige, kräftige junge Leute, welche Lust haben, das Schlosserhandwerk zu erlernen, gesucht.

Mietgesuche. Ein Fräulein sucht per sofort ganze Pension. Off. u. Nr. 597 an die Exp. d. Bl.

Wirtschaften. Kaut-unabhängige tüchtige Wirtsleute für gute Wirtschaft an d. Kasernen von Karlsruhe gesucht.

Läden. C 4, 20/21 Laden mit anliegender Wohnung, 3 Zim., auch für Bureau geeignet.

E 1, 14 Pflanzen, Wohnung, Küche und Manufaktur sofort zu verm. Röh. G 5, 2, 3, Etod. 84194

Zu vermieten. Rheinhäuserstraße 10 (alte Kesseltisch) schöne 3-Zim. Wohnung p. 1. Juli zu verm.

Möbl. Zimmer. B 5, 12, 1. Stage, schön möbl. 2 Zim mit sep. Eing. bill. zu verm.

Stellen suchen. Junger technisch gebildeter Schlosser, gelernter Schlosser sucht vom 15. Juni an Stellung.

Tüchtiger junger Mann sucht Stellung auf prima Baugewerk und Holzhandwerk.

Einige anständige, kräftige junge Leute, welche Lust haben, das Schlosserhandwerk zu erlernen, gesucht.

Einige anständige, kräftige junge Leute, welche Lust haben, das Schlosserhandwerk zu erlernen, gesucht.

